

HAUPTSTADT

Dubiose Verträge

Ein Berliner Großbauprojekt im Stadtteil Schöneberg ist schon vor dem ersten Spatenstich in Baufilz-Verdacht geraten. Der Grund sind zwei ungewöhnliche Verträge des Projektentwicklers mit der Stadt. Rund um Europas einst größten Gasometer sollen ab 2009 unter anderem Hochhäuser, eine private Universität und Unternehmensrepräsentanzen entstehen. Die Bürgerinitiative „bi-gasometer.de“ kritisiert das rund 500 Millionen Euro teure Vorhaben als „spekulatives Projekt“, bei dem sich der Betreiber „Kritik vom Hals halten will, indem er sich ein Schweigen des für ihn zuständigen Bezirkes erkaufte“ habe. Tatsächlich schloss Projektentwickler Reinhard Müller mit dem Bürgermeister von Tempelhof-Schöneberg, Ekkehard Band (SPD), ein „Mäzen“-Abkommen, in dem sich das durch den Bezirk vertretene Land Berlin verpflichtet, bis 2010 alles zu unterlassen, „was das Ansehen, die Unternehmensziele oder den Auftritt des anderen“ beeinträchtigen könnte. Müller zahlt, so hält der Vertrag fest, zwei Jahre die Miete von monatlich 630 Euro für ein Jugendprojekt des Bezirks – laut

Müllers Firma Konzeptplus „vollkommen selbstlos“. Bürgermeister Band sieht in der Kopplung von Zahlungen Müllers auf ein Bezirkskonto und der Verpflichtung zum Stillschweigen „kein Problem“; auch wenn der Bezirk derzeit über den Bebauungsplan für Müllers Projekt zu entscheiden hat. Umstritten ist zudem ein Vertrag, wonach Müller – gegen Sanierung des Baudenkmals – für fünf Jahre eine kilometerweit sichtbare Leuchtreklame an dem 78 Meter hohen Gasometer installieren darf.



Gasometer in Berlin